

Da wir im "Salzland Staßfurt" auch davon betroffen sind (Vögel, Insekten ...), sollte die FG Faunistik und Ökologie Staßfurt derartige Fragestellungen und Probleme oder Arbeiten (wie z.B. die Kennzeichnung von neozoen Kanada- u. a. Gänsen, bzw. Hybridgänsen) mit berücksichtigen. Nach neuesten Forschungsergebnissen ist z.B. für die Türkentaube nicht klar, ob sie ein direkter natürlicher Einwanderer indischer Herkunft ist. Nach neueren Untersuchungen von KINZELBACH (1993) besteht nun der Verdacht, dass Teile der vorderasiatischen und der balkanischen Ausgangspopulation auf ursprünglich im Raum Istanbul in Gefangenschaft gehaltene Türkentauben zurückgehen, die nun als anthropogene Ausgangspopulation (indischer Provenienz) zu gelten hätte. Um dies abschliessend zu klären, sind weitere genetische Untersuchungen (an frischem Gewebe) erforderlich. So wäre es wünschenswert, frisch tote Exemplare sofort in 100%igem Alkohol (Brennspiritus) zu konservieren und dem Zoologischen Institut in Rostock zukommen zu lassen.

Weitere Informationen siehe in NEOZOEN oder im INTERNET:

<http://www.uni-rostock.de/fakult/manafak/biologie/abt/zoologie/Neozoen.html>.

Übrigens, nach meinen Aufzeichnungen (s. auch alte Mitteilungen und Berichte der Fachgruppe) hatten wir von folgenden Neozoen schon interessante (frühe) Nachweise: erste (allerdings erschossene) Marderhunde und Waschbären 1978/1979 im Kr. Staßfurt und im April 1977 Rosaflamingos in der Marbe bei Atzendorf (unberingte Durchzügler?).

## Erkenntnisse und Auffälligkeiten zum Wasserpflanzenbestand der Bode unterhalb Staßfurt

von Lutz TAPPENBECK

Vom 20.08.- 29.08.2001 wurde die Bode im Bereich Staßfurt von der Liethe-Mündung bis zur Eisenbahnbrücke Hohenerleben auf einer Strecke von 5277 m gekrautet. Durch Reparaturarbeiten an der Talsperre Wendefurt waren im Vergleich zu den Vorjahren erhöhte Wasserabgaben aus der Talsperre im Sommer notwendig, die insgesamt positive Effekte auf die Biozoonose der Bode hatten.

Durch den Nährstoffreichtum des abfließenden Wassers und weite unbeschattete Flussabschnitte kam es insbesondere unterhalb von Staßfurt zu einem übermäßigen Wasserpflanzenwachstum des Kammlaichkrautes (*Potamogeton pectinatus* var. *interruptus*) und des Haarblättrigen Laichkrautes (*Potamogeton trichoides*). Nur wenige Pflanzen des Krausen Laichkrautes (*Potamogeton crispus*) waren an der Entnahmestelle der Pflanzen unterhalb der Eisenbahnbrücke Hohenerleben aufzufinden. Der Nachweis des Rauhen Hornblatts (*Ceratophyllum demersum*) sowie des Ährigen Tausendblatts (*Myriophyllum spicatum*) gelang erst in der Wilden Bode im Schloßpark Neugattersleben.

Die Krautung erfolgte mit einem Mähboot, und es sollte ein 10 m breiter Mittelstreifen in der Bode freigeschnitten werden. Die Bode ist im angegebenen Abschnitt zwischen 22 m bis 25 m breit und zwischen 1 m und 4,5 m tief. Es ist so davon auszugehen, dass das Sohlprofil der Bode hier im Gegensatz zur Ufer- und Böschungsstruktur sehr vielfältig gestaltet ist.

Auffällig ist die üppige Pflanzenausbreitung gerade unterhalb von Staßfurt. (Bereits am 8. Juli bei einer Kanutour hatten wir Schwierigkeiten unterhalb von Staßfurt mit der Strömung über die Pflanzenpolster der Bode vorwärts zu paddeln.) Korrelationen mit den Aufsalzungsprozessen und einer hohen pflanzenverfügbaren Nährstoffzufuhr durch industrielle Einleitungen innerhalb der Stadtlage erscheinen realistisch.

Im Zeitraum vom 20.08.- 29.08.2001 sank der Bode-Pegel bedingt durch die Krautung der Bode unterhalb von Staßfurt von 142 cm am Pegel Staßfurt (unterhalb 2. Bodeübergang) auf 75 cm, d.h. um 67 cm (im Vergleich zu 204 cm am 15.08.2001 sogar um 129 cm).

Bedenkt man auf einer Strecke von 5277 m einen exakt 10 m breiten Krautungsstreifen und nimmt zusammengedrückt eine Pflanzenmächtigkeit in der Bode von 2 cm an, kann von einer Frischmasse von 1055 m<sup>3</sup> Pflanzenmaterial ausgegangen werden. Erstaunlicherweise mußte aber tatsächlich die doppelte Menge an Frischmasse entnommen und entsorgt werden.

Die salzhaltigen Einleitungen, insbesondere in der Stadt Staßfurt führen zu starken Veränderungen in der Zusammensetzung der aquatischen Lebensgemeinschaft. Während einerseits von einem zeitweisen Zusammenbruch der aquatischen Wirbellosenbestände, der Algenflora und von kritischen Situationen bei der Fischfauna im Sommer ausgegangen werden muß, profitieren scheinbar wenige, in unserem Fall die beiden massenhaft vorkommenden, salztoleranten Laichkrautarten davon, die wiederum z.B. durch hohen Sauerstoffverbrauch in den Nachtstunden und ihren Einfluß auf den pH-Wert negative Veränderungen im Gewässer bewirken.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Halophila - Mitteilungsblatt](#)

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: [43 2001](#)

Autor(en)/Author(s): Tappenbeck Lutz

Artikel/Article: [Erkenntnisse und Auffälligkeiten zum Wasserpflanzenbestand der Bode unterhalb Staßfurt 19](#)